

# Der Textil-Arbeiter

## Organ des Deutschen Textilarbeiter-Verbandes

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Berlin O 34, Memeler Straße 80.  
Fernsprecher: Köpenick 1000, 1076 und 1202. — Die Zeitung erscheint  
jeden Freitag. — Telegrammadresse: Textilarbeiter Berlin.



Anzeigen- und Verbandsgelber sind an Deutscher Textilarbeiter-Verband, Hauptvorstand,  
Berlin O 34, Memeler Str. 80 (Postfach Berlin Nr. 12971), zu richten. Bezugspreis, nur  
durch die Post, vierteljähr. 6 Mk. Der Anzeigenpreis für die achtgespalt. Vorgabzelle beträgt 2 Mk.

Nummer 8

Berlin, den 20. Februar 1931

43. Jahrgang

### Unruhe im Olymp

Bei den Göttern im Wirtschaftsolymp flaut die Stimmung merklich ab. Zwar spricht man von dort her immer noch in dem bekannten überheblichen Ton, mit dem die Herren der Großindustrie absolut kompetente Urteile abzugeben gewohnt waren. Sie selbst sind, nach ihrer Meinung, die Wirtschaft, und die Wirtschaft ist der Primat des menschlichen Daseins. Menschen, Dinge, der Staat mit allem Drum und Dran gelten ihnen eigentlich nur als Zweckmittel der Wirtschaft. Von solcher Warte aus be- und verurteilen diese Götter aus Selbstbestimmung alle gesellschaftlichen Erscheinungen. Die Wirtschaft ist bei ihnen eine Maschinerie zum Profitmachen. So kamen sie zu der genialen Entdeckung, daß man, um die Krise zu meistern, den Konsum erwürgen müsse durch Senkung aller auf der Produktion lastenden Ausgaben, mit Ausnahme der Kleingehälter, Landleuten, Zinsen, überhaupt des meist arbeitslosen Einkommens. Mit Konsumdroffeln will man die Produktion beleben.

Nun mußten sich die Olympier mit dem überragenden Selbstbewußtsein nachweisen lassen, daß sie nicht einmal in ihrem eigenen, von ihnen monopolistisch beherrschten Reich, in der Eisengroßindustrie, nach vernünftiger vorausschauender Systematik zu disponieren und regieren verstanden haben. Mit sturem Blick auf das Profitmachen für den nächsten Tag, ohne Sinn und Urteil über die weltwirtschaftliche Entwicklung, wurden mit stark hinaufgeschraubten, den Konsum der breiten Masse einschränkenden Gewinnen die Produktionsanlagen weit über das Bedürfnis hinaus erweitert.

Immerhin scheint man vor der eigenen Gottähnlichkeit einige Angst bekommen zu haben und legte — nach mehr Kapital in Kapital speculation an: in der Naziaufzucht! Das kapitalistische Geschäft der Arbeiterzerstückerung hat man mit Hilfe von käuflichen Helfershelfern schon lange praktiziert. Wie sehr für viele Verführte sich- und fühlbar geworden, mit jeder allzu gutem Erfolg. Nun ließ man durch eine demagogische Ausnutzung der aus Not hervorgebrochenen Verzweiflungsstimmung großer Schichten des Volkes die Opfer des kapitalistischen Systems geschickter, strupellos an den Interessenwagen des Kapitals spannen, in Haß und Vernichtungswillen gegen die Gewerkschaften hineinheben. Noch nie ist ein arbeitendes Volk mit solcher Verlogenheit, mit solcher Verratsabsicht, mit solchen verbrecherischen Mitteln und Mitteln betrogen worden, wie durch die Nazibewegung mit der Verheißung eines Dritten Reichs. Hitler mit seinem Oberstab haben sich dabei etwas ganz anderes gedacht, als die von ihnen widgemachten, ahnungslosen Proletarier. Wurden diese doch ausgerechnet in den Glauben verjagt, daß die Gewerkschaften Schützer des Kapitals seien und darum mitschuldig an ihrem Elend. Im Schlepptau kapitalistischer Interessen tobten sie mit den Zünflern gegen die angeblich kapitalfeindlichen Gewerkschaften. Insofern hat das Kapital mit der Nazidemagogie einen Erfolg zu verzeichnen. Die Unternehmer haben aber zweifellos auch darauf spekuliert, durch Entfaltung einer national firmierenden Spelatalbewegung eine Erleichterung der Reparationszahlungen zu erzwingen. Für die Gläubiger ist das jedoch eine rein geschäftlich-kapitalistische Angelegenheit. Zu einer Reform lassen sie sich lediglich durch Nützlichkeitserwägungen bestimmen. Und die weltwirtschaftliche Entwicklung, jedoch kein Nazirad, setzt die Frage einer Revision des Young-Planes auf die Tagesordnung. Die Wirtschafts- und Steuerpolitik Deutschlands

### Textilarbeiter gegen die Lohnabbauaktion

#### Sächsische Funktionäre gegen die Machtgelüste der Unternehmer

Eine kürzlich stattgefundenen Konferenz der Funktionäre des Deutschen Textilarbeiter-Verbandes Zwickau-Müßengrund nahm Stellung zu der gegenwärtigen wirtschaftlichen und politischen Lage sowie der Lohnabbau-offensive der Textilunternehmer. Kollege Graupe hatte das Referat übernommen.

Bei uns Klagen, so führte er aus, die Textilunternehmer über die Abschwierigkeiten im Inlande und der mangelnden Kaufkraft und fordern im gleichen Atemzuge Senkung der Löhne und Abbau der Sozialgesetzgebung. Sie fordern, wie auch Herr Kommerzienrat Andrae in einem Aufsatz im „Zwickauer Tageblatt“ vom 25. Januar, die Aufhebung der Unabdingbarkeit der Tarife, das heißt wiederum, daß die Unternehmer sich an die Tariflöhne nicht mehr halten brauchen. Die Textilunternehmer haben in fast allen Bezirken die Lohnsätze aufgekündigt. In einzelnen Bezirken sind Schiedsgerichte mit 4 bis 7 Proz. Lohnabbau zu verzeichnen. Auch der Arbeitgeberverband für die Sächsische Textilindustrie hat zum 28. Februar sämtliche Tarifverträge aufgekündigt. Die Unternehmer sind bei ihrer Forderung auf Lohnabbau durchaus nicht bescheiden. Sie fordern jene Lohnsätze, die vor dem 30. September 1927 vereinbart gewesen sind. Das ist ein Lohnabbau bis zu 12 Pf. pro Stunde. Dabei muß in Betracht gezogen werden, daß in den Spinnereien noch Stundenlöhne für männliche Arbeiter über 20 Jahre von 60 Pf. zu verzeichnen sind. Selbst diese Hungerlöhne will man abbauen, um die — Wirtschaft zu retten! Nach dem „Zwickauer Tageblatt“ vom 25. Januar hat ja Herr Andrae den Schiedsgericht für die sächsische Metallindustrie als eine Provokation empfunden. Die Textilunternehmer wollen annehmend sich mit keinem Lohnabbau von 4 bis 5 Proz. wie in der Metallindustrie zufriedengeben. Ihnen sind die Stundenlöhne von 60 Pf. für einen männlichen Arbeiter abbaufähiger.

Die Textilarbeiterschaft hat aus diesen Tatsachen die Lehre zu ziehen, daß diesen Machtgelüsten nur ein wirkungsvoller Damm entgegengesetzt werden kann, wenn die gesamte Textilarbeiterschaft einig und geschlossen die Abwehrfront errichtet.

Nach einer Aussprache, in der die Empörung der Funktionäre über die Forderungen der Textilunternehmer zum Ausdruck

gelangte und nicht mit Unrecht darauf hingewiesen wurde, daß die Lohnverdienste in der Textilindustrie noch teilweise unter den Sätzen der Wohlfahrtsfürsorge liegen, wurde folgende Entschlußfassung einstimmig angenommen.

„Die 134 versammelten Funktionäre der organisierten Textilarbeiterschaft im Verbandsgebiet Zwickau-Müßengrund nehmen mit großer Unterstützung Kenntnis von den Forderungen der Textilunternehmer. Die Funktionäre betrachten es als eine Provokation, daß die Unternehmer die Lohnsätze auf den Stand vor dem 30. September 1927 herabsetzen wollen. Die Unternehmer wollen anscheinend die vollständige Zerrüttung der Kaufkraft der Textilarbeiterschaft, wobei festgestellt werden muß, daß die Lohnverdienste in der Textilindustrie teilweise noch unter den Sätzen der Wohlfahrtsunterstützung sind.“

Die 134 versammelten Funktionäre in Zwickau-Müßengrund fordern die gesamte Textilarbeiterschaft in allen Textilbetrieben auf, sich gegen diesen unerhörten Lohnabbau zu wehren und sofort dem Deutschen Textilarbeiter-Verband beizutreten.“

Dann referierte Kollege Scheithauer noch über die Bedeutung der Betriebsratswahlen. An einigen Streitfällen in der letzten Zeit zeigte er, wie notwendig eine gesetzliche Betriebsvertretung für die Arbeiterschaft in sämtlichen Betrieben sei. Die Vorbereitungen zur Betriebsratswahl müssen sofort in allen Betrieben in Angriff genommen werden. Die Betriebsratswahl ist für die Gewerkschaften in Sachsen auf den 17. März festgelegt worden. Die Einlegung des Wahlvorstandes muß daher spätestens am 17. Februar geschehen und der Aushang des Wahlauschreibens am 24. Februar. Es gilt diesmal, die tüchtigsten Kollegen und Kolleginnen für den Betriebsrat zu wählen.

Anschließend erfolgte noch eine kurze Aussprache über die Durchführung der Verordnung der sächsischen Regierung vom 12. November 1930. Auch die Frage der Arbeitszeitverkürzung wurde dabei besonders behandelt. Der Leiter der Konferenz, Kollege Blumenstein, schloß die ausgezeichnet verlaufene und stark besuchte Konferenz mit einem kräftigen Appell zur stärksten organisatorischen und auch politischen Aktivität. Es darf auch keinen Funktionär geben, der nicht das „Sächsische Volksblatt“ liest.

Textilarbeiter schließt die Reihen!

### Eine mutige Firma

#### Warum solche Drohungen?

Die Betriebskrankentasse der Firma Robert Cattien, Tuchfabrik in Forst (Lausitz), verteilt nachstehendes Flugblatt an ihre Mitglieder:

„Mitglieder!“

Halte! Zur Krankentasse des Betriebes, der euch Brot und Lohn gibt.

Wenn es die wirtschaftliche Notlage erfordert, daß Einschränkungen und Entlassungen im Betriebe vorgenommen werden müssen und einige von euch arbeitslos werden, so vergeht nicht bei der Anmeldung auf dem Arbeitsamt eure wohlverordneten Rechte an der Betriebskrankentasse aufrechtzuerhalten und euch bei dieser Kasse durch das Arbeitsamt weiterver sichern zu lassen, indem ihr den anhängenden Abschnitt bei der Antragsstellung dort mit abgebt. Ihr habt zugleich die Gewähr, bei vorliegendem Bedarf jederzeit wieder von der Betriebsleitung eingestellt zu werden.

Betriebskrankentasse der Firma Robert Cattien.“

Sachlich ist hierzu folgendes zu bemerken: Arbeitslose Versicherte werden vom Arbeitsamt grundsätzlich bei der Allgemeinen Ortskrankentasse oder, wo eine solche nicht besteht, bei der Landkrankentasse gegen Krankheit versichert, haben aber das Recht, die Versicherung bei der Krankentasse zu verlangen, bei der sie zuletzt vor Beginn der Arbeitslosigkeit versichert waren. Wenn die betreffenden Krankentassen die Versicherten auf dies Recht aufmerksam machen, so ist dagegen grundsätzlich nichts einzumenden. Bezeichnend ist aber der letzte Satz des Flugblattes, der indirekt die Drohung enthält, daß Versicherte, die auf die Mitgliedschaft bei der Betriebskrankentasse verzichten, keine Aussicht haben, wieder bei dem Betrieb angestellt zu werden. Das muß entschieden verurteilt werden. Betriebskrankentassen sollen es nicht nötig haben, wie eine halb bankrotte Privatversicherung auf den Mitgliederfang zu gehen. Die Allgemeinen Ortskrankentassen sind die Kassen, wo die Arbeitslosen grundsätzlich zu versichern sind.

Im übrigen darf man sich über das Flugblatt nicht wundern; denn die Firma R. Cattien kennt in Forst jeder Textilarbeiter, und er weiß zugleich, daß sie gegen freigewerkschaftlich organisierte Arbeiter den schärfsten Kampf führt. Die Lieblinge der Firma sind Stahlhelmeute, Hakenkreuzler wie überhaupt Gelbe jeder Sorte. Die Arbeitsbedingungen, unter denen man bei der Firma Cattien arbeiten muß, sehen auch danach aus. Wir zweifeln nicht, daß es uns gelingen wird, auch diese Firma einmal zu einer anderen Politik zu zwingen.

unter der Brüning-Regierung ist nur geeignet, den Termin dafür hinauszuschieben. Und ihr Nutzen ist schon zum Teil unwirksam gemacht — durch den vom deutschen Unternehmertum finanzierten Nazistieg. Wie Finanzminister Dr. Höpfer-Wschoff im Reichstag nachgewiesen, mußte Deutschland diesen Sieg bereits mit 1,6 Milliarden Mark Schaden bezahlen.

Welchen Vorteil verspricht sich das Kapital nun noch von der Hitlerlei, vielleicht sogar von einer Diktatur? In der Zwangslage seiner bisherigen Politik lediglich den, durch scharfe Knebelung oder gar Auflösung der Gewerkschaften und aller proletarischen Kulturorganisationen die Löhne noch mehr senken zu können. Es wäre ein tolles Unterfangen, denn die Millionen im Klassenkampf

gut disziplinierter Arbeiter kann man nicht einfach durch Verbot wehrlos beiseite schieben: im Gegenteil, sie würden durch solche Versuche aufgepeitscht, mobilisiert, zur Verteidigung ihrer Rechte weitgehend aktiviert. Da mit reaktionären Maßnahmen keine Masseneinstellung von Arbeitslosen und fühlbare wirtschaftliche Hebung der Lohn- und Gehaltsempfänger verbunden sein kann (denn der Zweck der Hebung soll ja gerade das Gegenteil ermöglichen), so würde auch dem wertvolleren Teil der Nazimitläufer der Star gestochen, denn schließlich tragen sie sich doch mit der Hoffnung, daß der Hakenkreuzrummel allen zu einer erträglichen Existenz verhelfen werde. Daß sie mit dem angekündigten Zerreißen der „Skavenverträge“ gründlich gebufft worden sind, darüber können sich die

Nazimannen, die etwas beobachten und überlegen, doch keinem Zweifel mehr huldig n. Und daß sie gar mit einem neuen Krieg der ganzen Welt einen Diktatfrieden nach Naziphantasien aufzwingen könnten, solche Naivität ist doch lediglich das Vorrecht von Bübchen. Daß schließlich eine Hitler-Diktatur nicht das Kapital angreifen würde, das kann selbst noch sehr bescheidener Verstand erfassen, ohne daß die Naziführer sich als Schützer des Kapitals — gegen die Arbeiterschaft — schon öffentlich bekannt haben. Ihre Unterscheidung zwischen Zins- und produktivem Kapital in dem Zusammenhang ist eine plumpe Spekulation auf die ganz Unwissenden, die von der kapitalistischen Verfassung keine Ahnung haben. Die Hitler und Compagnie belustigten sich zusammen mit den Bank- und Industrie-

Kapitalisten über die dumme Nachläuferchaft, die ihren Schwindel für bare Münze nimmt. Ihr Geschäft blüht dabei.

Nachdem die sanftmütige demagogische Wahlhege vorüber ist und die Folgen des Nazifluges sich schon so schmerzhaft fühlbar machen, besonders auch für einen Teil der stiller-Gefolgenschaft, darf man erwarten, daß ruhigere Ueberlegung viele Verhehte aus dem Lager der Gewerkschaftsgegner herausholt und sie in die Gewerkschaften hineintreibt.

Arbeiter und Gefindel ist im allgemeinen für diese Gesellschaft ein Begriff.

Die Hafenkreuzbewegung ist ihr nur ein Mittel, um ihre verloren gegangenen und bedrohen Privilegien zu verteidigen oder zurückzuerobern.

Ein Teil der Mitläufer weiß nichts von den hohen Protektoren, die mit der Reipetische den Knecht „ansprechen“, mit Riesenpensionen und Riesengehältern verächtlich auf den Arbeiter niederschauen.

Politische Wochenschau

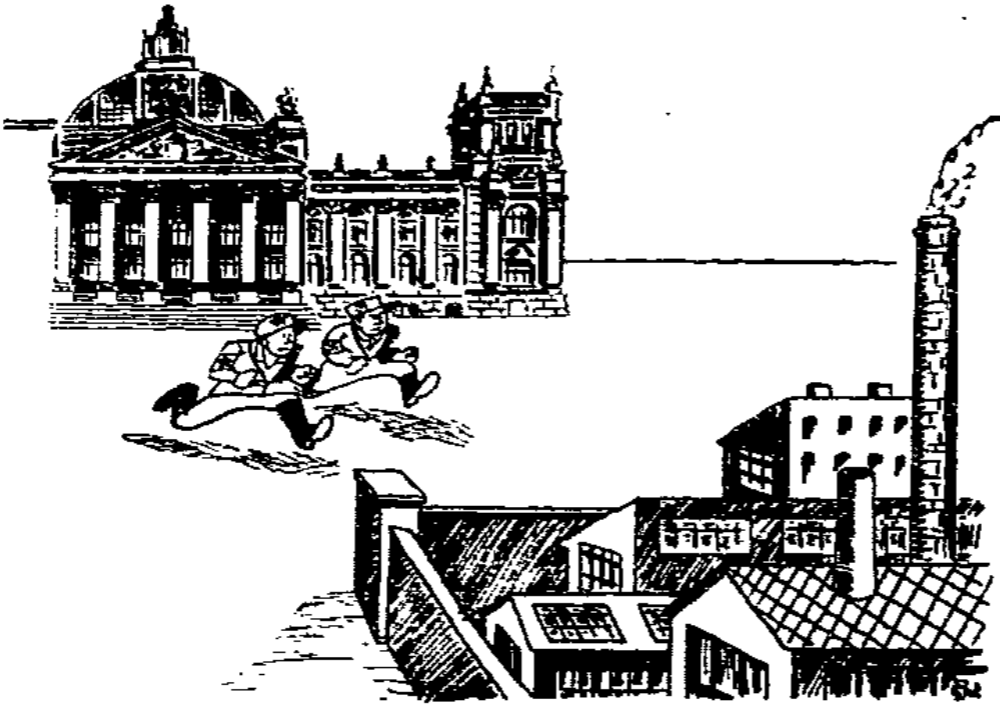
Stürmische Tage im Reichstag. — Der Auszug der Hafenkreuzler. — Eine Rede des Reichsanwalters. — Um die answärtige Politik.

Wieder einmal hat der Reichstag stürmische Tage hinter sich. In einer zwölftägigen Dauer Sitzung ist die Aenderung der Geschäftsordnung und die Aufhebung der Immunität in den in einer Zahl von etwa 400 vorliegenden Strafverfahren beschlossen worden.

Nachdem die besorgnisse nationalsozialistische Deutschpartei nationalsozialistische Deputation unter einer Konstitutionsfrage ihre Niederlage nicht verheimlichen konnte, haben sich Nationalsozialisten und Deutschnationalen ihrer üblichen Besonnenheit durch feige Klugheit verlassen.

Hafenkreuzler mit dem casus belli (Kriegsfall) und mit Bürgerkrieg. Als diese Drohungen nicht ernst genommen wurden, erklärten sie, nicht länger mehr mitmachen zu wollen und im Gänsemarsch zogen sie aus dem Sitzungssaal, gefolgt von den Deutschnationalen.

Neues Betätigungsfeld



„Im Reichstag sind wir geschlagen worden, eilen wir in die Betriebe, um dort unsere Parteien anzubringen!“

lassen und sie wurden von ihnen auch nicht anders wie eine willenlose Hilfstruppe behandelt. Dagegen ist die Taktik der Sozialdemokratie glänzend gerechtfertigt worden.

Den hier geschilderten Auseinandersetzungen ging eine innenpolitische Aussprache voran, in der der Reichsanwalt Dr. Brüning wiederholte betonte, daß die Regierung den Reichshaushalt auf parlamentarischem Wege erledigen wolle und nicht an neue Anwendung des § 48 der Reichsverfassung denke.

Die außenpolitische Debatte im Reichstag wurde von dem Reichsaußenminister Curtius eröffnet. Er versicherte, daß der Kurs der gleiche wie bisher sein sollte.

Panama — Meiderich

I. Ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen

In der Hamburger Schiffahrt hat sich vor einigen Tagen ein Stückchen zugezogen, das man als eine Episode aus einer Operette und als Grotteste nehmen könnte, wenn, ja wenn sich nicht daran bedenkliche Folgerungen knüpfen.

Eine Reederei, die zwei Trampdampfer betreibt, hielt es für angebracht, mir nichts dir nichts die deutsche Flagge, also die schwarz-weißrote Flagge mit der schwarzrotgoldenen Bösch, herunterzuholen und die Flagge von Panama zu hissen.

Weshalb diese Fahnenflucht? Der Staat Panama wird kein besserer und schlechterer Staat sein als die anderen mittel- und südamerikanischen Staaten, wenn sich auch an seinen Namen einer der größten Skandale der Wirtschaftsgeschichte knüpft.

Betreiben der Gewerkschaften vor einigen Jahren einführt und die den deutschen Reedereien von jeher ein Dorn im Auge ist. Wir haben in den letzten Jahren kaum einen Geschäftsbericht erlebt, in dem nicht gegen die Gewerkschaften, den Lohn- und die Seemannstrankenkasse in der unerhörtesten Weise geheißt worden ist.

Das allein erklärt den Flaggenwechsel. Die betreffende Hamburger

geordnete Breitscheid ergänzte diese Ausführungen durch die Feststellung, daß ein dauernder Friede in Europa nur dann hergestellt werden könne, wenn eine reifliche Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich erfolge.

Sehr richtig, meine Herren!

„Riesentonzerne und prächtige Verwaltungsbauten sind die Kennzeichen unserer heutigen Zeit, die die Nationen regieren und jeden einzelnen den Tribut an sie zahlen lassen.“

Firma hat eine Lohnreduzierung bis zu 25 Proz. angeordnet. Fraglich ist nur, ob sie zu diesen gedrückten Löhnen Seeleute für ihr Schiff bekommen wird.

Wir wollen noch bemerken, daß die fragliche Hamburger Reederei äußerst rechtsradikal eingestellt ist. Diese Reederei dürfte auch die Reichssubventionen für sich in Anspruch genommen haben und zu jener Gruppe von Reedern gehören, die immer wieder neue Subventionen vom Reich fordern.

II. Ueber Patriotismus im allgemeinen

Es ist begreiflich, daß sich die Doffentlichkeit stark über diesen Panama-Scandal im Hamburger Hafen aufgeregt hat, und die Tagespresse brachte nachdenkliche Betrachtungen.

Wozu aber diese Aufregung? Hat die Hamburger Reederei schließlich etwas anderes getan als die Hunderte und Tausende von deutschen Unternehmern, die in den letzten Jahren ihr Kapital nach dem Ausland flüchteten?

Nein! Mit dem besten Willen nicht. Wir wollen nichts entschuldigen und nichts verschärfen. Wir wollen nur einen Rationalismus geißeln, mit dem das deutsche Unternehmertum heute politische Geschäfte macht und der unter dem nationalsozialistischen Etikett weite Teile des deutschen Volkes verblümt.

Und wir wollen auch noch an etwas anderes erinnern, was man in der Hast der Betrachtungen über den Hamburger Flaggenwechsel vergessen zu haben scheint: in der Rheinschiffahrt fahren seit Jahren deutsche Schiffe unter ausländischer Flagge, um sich von den Verpflichtungen der deutschen Sozialpolitik zu drücken und niedrigere Löhne zahlen zu können.

III. Eine seltsame Deputation

Wie gesagt, könnte man über den Panama-Scandal im Hamburger Hafen zur Tagesordnung übergehen, wenn er nicht eine Episode im Kampf um das deutsche Arbeitsrecht und ein allzubemerkenswerter Zwischenfall im Streit um den Tarif wäre.

Es ist ja ein offenes Geheimnis, daß vor einigen Tagen eine schwerindustrielle Deputation bei einzelnen Reichsministern vorstellig geworden ist, die überhaupt die Aufhebung aller Tarife verlangte.

Nun — die Reichsregierung denkt in diesem Falle weiter und verschiedene Mitglieder des Kabinetts sollen die Deputation







durchgeführt worden. In vielen Fällen konnte eine geplante Lohnreduzierung durch Eingreifen des Verbandes verhindert bzw. stark vermindert werden. Die Schlussworte des Kollegen Krüger...

Crimmitschau

In den Räumen der Ortskrankenkasse ist eine Beratungs- und Unterrichtsstelle für Textilarbeiterinnen seit einigen Jahren durch das städtische Wohlfahrtsministerium eingerichtet.

Da nun in absehbarer Zeit diese Beratungsstelle ihre Tätigkeit einstellen wird, so ist es notwendig, in den nächsten Wochen soviel als möglich Gebrauch davon zu machen.

Eilenach

Ein guter Teil der Mitgliedschaft war zur Generalversammlung erschienen, um den Tätigkeitsbericht der Ortsverwaltung entgegen- und deren Neuwahl vorzunehmen. Nach Genehmigung der Tagesordnung ergriß der Kollege Stodmann das Wort zum Tätigkeitsbericht der Ortsverwaltung.

Der Jahresbericht wurde mit Beifall und ohne Diskussion entgegengenommen. Die Neuwahl des Vorstandes ergab im wesentlichen das gleiche Resultat wie im Vorjahr.

Mit einem kurzen Schlusswort des 1. Vorsitzenden und mit dem Gelöbnis, in den kommenden Kämpfen treu zur Organisation zu stehen, wurde die Versammlung geschlossen.

Eilrich a. Harz

Am 25. Januar fand die Hauptversammlung der hiesigen Zuchtstelle im Restaurant Schützenhaus statt. Diefelbe war gut besucht. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende der verstorbenen Kollegin Gertrud Hollo, welche in gedächtnisvoller Weise geehrt wurde.

Eschwege

Am Sonntag, dem 25. Januar, fand im „Stadtpark“ zu Eschwege eine öffentliche Textilarbeiter-versammlung statt. Die Kollegin Rischke vom Arbeiterinnenrat hat das Referat übernommen. Sie verband es glänzend, die Ergebnisse zu veranschaulichen.

Forst (Lausitz)

Die Generalversammlung am 27. Januar führte die Mitglieder unserer Filiale im Lindengarten zusammen, um erstmalig die Jahresberichte des Vorstandes entgegenzunehmen, dann aber auch, um den Vorstand neu zu wählen.

Göppingen

Die Jahrgeneralversammlung war außerordentlich gut besucht, insbesondere waren die Kolleginnen stärker wie sonst vertreten. Aus dem Geschäftsbericht des Kollegen Böcker ging hervor, daß trotz der schweren Wirtschaftskrise ein Fortschritt in der Mitgliederzahl der Filiale zu verzeichnen ist.

Anschließend gab Kollege Hahn über die Tätigkeit in der Jugendgruppe Bericht. Aus diesem ging hervor, daß die Jugendgruppe im verfloffenen Geschäftsjahr sehr aktiv war.

In der Diskussion beteiligten sich eine Anzahl Kollegen, und bewegte sich dieselbe im Sinne des Referats.

Die von gutem Geiste getragene Versammlung konnte nach 2 1/2-stündiger Dauer mit dem einmütigen Ergebnis, im kommenden Jahre alles für die Stärkung des Verbandes einzusetzen, geschlossen werden.

Limbach i. Sa.

Der Vorsitzende D. Winkler eröffnete die Generalversammlung und erteilte dem Geschäftsführer zum Geschäfts- und Kassenbericht das Wort. Der Redner gab einen Rückblick über die Ereignisse des vergangenen Jahres.

Malchow

Hieram Kollegen Franz Kogler wurde in der Generalversammlung ein längerer Nachruf gewidmet. Sodann wurde der Jahresbericht gegeben. Es fanden im verfloffenen Jahre 6 Versammlungen statt. In Konferenzen wurden bereits drei Kommittees der Bezirkskonferenz in Halberstadt...

Neugersdorf

Die Generalversammlung wurde vom Vorsitzenden Kollegen Krieger eröffnet. H. Richter verlas auf den gedruckten vorliegenden Geschäftsbericht und kam in seinen weiteren Ausführungen auf die missliche Lage des abgelaufenen Jahres zu sprechen.

Aus dem vorgetragenen Kassenbericht sind die Ausgaben für Unterstüfung sehr lehrreich. Es wurden zusammen 90.000 Mk. an Unterstüfung an die Kollegenschaft ausgezahlt. Hieraus ist zu ersehen, wo die Verbandsbeiträge fließen.

Pössaack

In der kürzlich stattgefundenen Generalversammlung erstattete der Geschäftsführer, Kollege Schmiedl, den Jahresbericht. Die Organisation hatte im Jahre 1930 zu allen akuten Fragen Stellung genommen. Von 55 gemächten Betriebsräten in den Pössaacker Tuchfabriken gehören 52 dem Deutschen Textilarbeiter-Verband an.

Schlagwort und Phrasen, die schaffen es nicht. Besser sind Taten von Ernst und Gewicht.

fand den Beifall der nahezu restlos erschienenen Delegierten. Die anschließend vorgenommenen Wahlen gingen glatt vonstatten. Drei langjährige Funktionäre schieden auf eigenen Wunsch aus der Verwaltung aus und brachten zum Ausdruck, daß an ihrer Stelle jüngere Kollegen als Verwaltungsmitglieder herangebildet würden.

Reichenbach i. Schl.

Am Samstag, dem 1. Februar, versammelten sich die Vertreter des Deutschen Textilarbeiter-Verbandes aus allen Ortsgruppen der Bezirksfiliale Reichenbach (Eulengebirge) in Schweißnitz im „Bollgarten“, um in gemeinsamer Arbeit mit der Geschäftsleitung die Arbeit des vergangenen Jahres zu prüfen und die Aufgaben, welche uns die Zukunft bringen kann, zu besprechen.

Nach einer herzlichen Begrüßung des Kollegen Jartz, Vorsitzender der Ortsgruppe Schweißnitz, gab Kollege Kinner den Geschäftsbericht. Dann folgte Kollege Rischke mit dem Kassenbericht, aus dem zu ersehen war, daß auch hier die große Krise die Finanzkraft nicht schwächen konnte.

An die Aussprache schloß sich ein Vortrag des Kollegen Triefchner von der Bauleitung, dem reichem Beifall dankte.

Rheine

Zum 1. Punkt der Tagesordnung der Generalversammlung nahm der Geschäftsführer Kollege Simon das Wort und verbreitete sich in 1 1/2-stündiger Rede über den Stand der Organisation für das abgelaufene Geschäftsjahr. Im Verlaufe seiner Ausführungen konnte festgestellt werden, daß sich die Einnahmen um 6329,34 Mk. gesteigert haben.

beiter müsse Leser sein. Mit einem kräftigen, anfeuernden Schlusswort schloß dann der Kollege Reers die gut verlaufene Versammlung.

Schretzhelm

Am Sonntag, dem 25. Januar, fand im Verbandslokal „Schwarzer Adler“ die Generalversammlung der Ortsgruppe statt. Der Vorsitzende, Kollege Burkhart, begrüßte die zahlreich anwesenden Kolleginnen und Kollegen sowie auch Herrn Stadtrat Bold aus Dillingen.

Ulm

Im Metallarbeiterheim in Ulm versammelten sich die Funktionäre des Bezirks Ulm, um einen Rückblick auf das verfloffene Jahr abzuhalten. Wie ein roter Faden zog sich durch den gedruckten vorliegenden und vom Geschäftsführer Kollegen Schmer erläuterten Geschäftsbericht die schwere Wirtschaftslage hindurch.

Für die Jugend, welche sich am Reichsjugendtag in Stuttgart beteiligt hat, ist für dieses Jahr die Beteiligung am Jugendtreffen in Augsburg vorgesehen. Allen Jugendlichen wird empfohlen, sich die Pringsttage dafür freizuhalten und den Fahrtensfonds zu füllen.

Zittau

Bericht von der Generalversammlung des Deutschen Textilarbeiter-Verbandes, Filiale Zittau, am 1. Februar 1931: Aus dem Jahresbericht ist folgendes zu entnehmen: Versammlungen, Sitzungen, Konferenzen usw. sind 250 abgehalten worden. Die Betriebsratswahlen hatten einen Fortschritt zu verzeichnen. Wir haben jetzt 144 Betriebsräte, 129 nur 124. Arbeiterratsmitglieder haben wir gegenwärtig 167.

DeutscherTextilarbeiter-Verband Ortsgruppe Leipzig

Am Mittwoch, dem 25. Februar 1931, nachm. 15 Uhr, findet im Gesellschaftssaal des Volkshauses ein

Filmvortrag

für unsere arbeitslosen Mitglieder und deren Kinder statt Es laufen folgende drei Filme:

- 1. Fahrt ins Riesengebirge
2. Das gewaltige Bergdrama aus den Dolomiten
3. Unfreiwillige Feuerwehr, eine Groteske zum Totlachen

Während der Pause erhält jeder eine Erfrischung Einlaß- und Kinder-Karten sind unter Vorlegung des Mitgliedsausweises im Büro, vormittags von 9-11 Uhr, abzuholen



Jugend auf der Landstraße
Auch ein Beitrag zur Not der Jugend

In Heft 3 der Zeitschrift 'Arbeiterwohl...' herausgegeben vom Hauptauschuss für Arbeiterwohlfahrt, Berlin, findet sich ein lehrreicher Beitrag von W. V. e i t e n, Görlich...

Im Geschäftsjahr 1929/1930 der Görlicher Sichtungsstelle wurden 2300 Jungwanderer erfasst. Die Verelendung und äußere Bewahrlosung der Jugendlichen durch lange Arbeitslosigkeit...

Table with 2 columns: Category and Count. Categories include Arbeitslosigkeit (2033 mal), Häusliche Verhältnisse (1160), Wanderlust (561), Straftat (41), Ordentliche Handwerksburschen (273), Krankhafte Veranlagung (19), Entlaufen aus Anstalt, Lehre und Elternhaus (58).

Der Verfasser bemerkt, daß der 'ordentliche Handwerksbursche' immer mehr verschwindet und daß das ziel- und planlose Umherziehen immer mehr in Erscheinung tritt.

Nicht nur die Arbeitslosigkeit, sondern auch die Entwurzelung aus der Familie ist ein starker Anlaß zur Abwanderung. So fehlte bei fast 1200 Minderjährigen die normale Familie...

Das beweisen auch die Ergebnisse des Schulabganges: Es sind meist Jungen, die als Schüler an Bildungsfähigkeit...

Maßnahmen für jüngere Erwerbslose

Die im Januar erwähnte Erweiterung der Berufsschulpflicht für Erwerbslose unter 18 Jahren wird nun in einer Reihe von Bezirken durchgeführt. Außer Groß-Berlin sind es die Regierungsbezirke Düsseldorf, Köln, Aachen, Münster, Breslau und Obergeschlesien...

Die Berichte über Maßnahmen für jugendliche Erwerbslose in den einzelnen Orten häufen sich und können hier nur registriert werden, wenn sie besondere Bedeutung haben. Hervorhebenswert scheint uns die Darstellung zu sein, die in Heft 2 der 'Arbeiter-Wohlfahrt' von Wohltrabe (Chemnitz) unter dem Titel 'Mobilmachung für unsere Jugend'...

37 Prozent der jugendlichen Erwerbslosen wurden vom Arbeitsamt unterstützt, 49 Prozent erhielten Unterstützung vom Wohlfahrtsamt, 13,5 Prozent erhielten nichts.

Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat kürzlich in einem Erlaß an die Arbeitsämter betont, daß diesen für das erste Vierteljahr 1931 in erhöhtem Maße Mittel zur Förderung beruflicher Bildungsmaßnahmen für arbeitslose Jugendliche zur Verfügung gestellt werden können...

nahmen viel größere Ausgaben gespart werden, die dann fällig werden, wenn die Jugendlichen völlig der Bewahrlosung anheimfallen und in Fürsorgeerziehung untergebracht werden müssen.

so haben die Arbeitsämter zu prüfen, ob diese Einrichtungen nach ihrer bisherigen Tätigkeit auch die Gewähr für eine fachgemäße Durchführung bieten und ob insbesondere die Lehrpersonen die erforderliche fachliche Eignung und pädagogische Erfahrung im Umgang mit jungen Arbeitslosen besitzen.

Andere als beruflich-fortbildende Veranstaltungen können von den Arbeitsämtern finanziell nicht unterstützt werden, jedoch ist diesen die Erleichterung der Durchführung möglich. Der Erlaß sagt z. B.: 'So wird von der in Einzelfällen gebotenen Möglichkeit, unterstützte Arbeitslose zur Teilnahme an Volkshochschulkursen-Freitagen und ähnlichen geschlossenen Lehrgängen zu beurlauben, entgegenkommend Gebrauch gemacht werden können.'

Amerikanische Bilder

Rekordwahn der Jugend

Die amerikanische Jugend ist von dem Rekordwahn der Erwachsenen unheimlich angesteckt, und in diesem Sommer ist eine wahre Seuche unter den Kindern ausgebrochen, die ihre Ferien nicht besser genießen können, als mit dem Erbringen von 'Ausdauer-Rekorden'.

Die Seuche begann vor einigen Wochen, als ein Junge sich plötzlich auf einem Baumast häuslich einrichtete und erklärte, er werde nicht mehr herunterkommen. Er hielt auch fast zwei Tage aus, und sein Beispiel fand rasche Nachahmung. Im Staat New Jersey verbringen jetzt allein 48 Schuljungen ihre Ferien in Baumwipfeln...

Achtung!

Die Nummer 2 unserer 'Textilarbeiter-Jugend' ist wieder erschienen. Sie bringt u. a. Artikel zur Betriebsrätewahl, Programmvor schläge für März- und Schulentlassungsfeiern, wichtige Fragen, die zur Diskussion gestellt werden. Beiträge: Die Nazis und die Wirtschaftsdemokratie. - Riesenkampf der englischen Textilarbeiter. - Gruppenberichte. - Mitteilungen.

Aus dem Inhalt des fachtechnischen Teiles: Was ist ein Posamentier? - Etwas vom Entstehen der Textilindustrie. - Die Frau in der Technik. - Purpurfärberei im Altertum.

Junge Kollegin, junger Kollege, laß dir vom Vaterkassierer diese interessante und lehrreiche Nummer aushändigen. Du hast ein Recht, die Jugendzeitung zu verlangen.

Table with 5 columns: Year (1926, 1927, 1928, 1929) and categories: Obereschlesien, Waldenburger Bezirk, Breslau Stadt und Land, Uebriqes Schlesien, Schlesien insgesamt, Andere Reichsdeutsche, Ausländer.

Leisten bemerkt dazu, daß für den großen Anteil der Schiefer - es sind allein 64 Proz. - immer noch der Westen Deutschlands die Hoffnung auf Arbeit und besseren Verdienst bildet. Erschreckender ist aber noch die aussichtslosere Bewegung der fast 1000 Jungwanderer, die aus dem Westen kommen und nach dem Osten marschieren.

nicht unter dem Durchschnitt standen. Sie brachten somit manche Voraussetzungen mit, sich im Leben unter gesunden Bedingungen zu behaupten. Der Wille, in Arbeit und geordnete Verhältnisse zu kommen, ist trotz aller mißlichen Verhältnisse allgemein lebendig.

Table with 5 columns: Altersklassen (6 bis 14 Jahre, 15 Jahre, 16, 17, 18, 19, 20, 21) and years (1926, 1927, 1928, 1929) with percentages.

Danach ist die Zahl der Jugendlichen bis 18 Jahre zurückgegangen. Vielleicht dürfte die Arbeit der Heimatjugendämter darin zum Ausdruck kommen. Ferner gilt auch hier die Erfahrung, daß die Jüngeren als billige Arbeitskräfte auch in Zeiten größerer Arbeitslosigkeit leichter vermittelt werden und auf diese Weise bodenständig bleiben.

Sehr hart trifft auch die Minderjährigen der Ausschluß von der Krisenfürsorge.

Eine andere Aufstellung über die Ursachen der Abwanderung (die aus dem Jahre 1929 stammt) zeigt folgendes Bild:

nicht darauf abziehen, den Jugendlichen nur schnellstens wieder loszumachen. So offenbart sich manches Jugendjoch aus einer Karte, die ein zurückgeschickter Jugendlicher an die Sichtungsstelle schreibt:

'Die Mutter hat mich wieder hinausgeworfen, sie mag mich nicht länger durchfüttern, ich bin nun zum Jugendamt gegangen.'

Jedenfalls sind die Erfolge schon dieser einen Sichtungsstelle höchst beachtlich, und es mag wohl zutreffen, wie der Verfasser bemerkt, daß durch diese vorbeugenden Maß-

